

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).
Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bafst,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenten-
Kuboldy, Hoffe und. E. L.
Daube & Comp

Sonnabend.

Mr. 35.

1. Mai 1897.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlers Emil Paul Bachmann in Großröhrsdorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 26. Mai 1897, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Pulsnik, den 29. April 1897.

Aktuar Hofmann,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Auf Folium 176 d-s Handelsregisters für den Bezirk des hiesigen Amtsgerichts, die Firma Ernst Moritz Philipp in Ohorn betreffend, wurde heute verlautbart, daß der bisherige Inhaber Ernst Moritz Philipp (infolge Ablebens) ausgeschieden, daß a., Emil Bruno Philipp in Ohorn, b., Wigand Max Philipp daselbst Inhaber der Firma sind und daß der unter b. Genannte von der Vertretung der Firma ausgeschlossen worden ist.
Pulsnik, am 28. April 1897.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

B.

Bekanntmachung.

Das für das laufende Jahr festgestellte

Stadt- und Schulanlagenkataster

liegt von

Sonnabend, den 1. Mai dieses Jahres

bei unserer Stadtkasse für jeden Beteiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen diese Abschätzung sind innerhalb dieser Frist und bis zum

14. Mai dieses Jahres

schriftlich bei uns anzubringen und finden bezüglich der Stadtanlagen nur insoweit Beachtung, als sie bereits gegen das Ergebnis der Staatssteuereinschätzung gerichtet gewesen sind und bei der Einschätzungs- bez. Reklamationskommission Berücksichtigung gefunden haben.

Pulsnik, am 28. April 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die auf das 1. Halbjahr 1897, am 30. April fälligen

Staats- und Kommunal-Abgaben

sind bis spätestens den

21. Mai 1897

in der Zeit von Vormittags 8-12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Pulsnik, am 28. April 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der diesjährigen Einkommensteuerzettel beendet ist, werden alle am hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, in Gemäßheit des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1873 hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Pulsnik, am 28. April 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Das für das laufende Jahr aufgestellte

Wasseranlagenkataster

liegt von heute ab in unserer Stadtkassenexpedition für die Beteiligten 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen die Abschätzung sind bei Verlust des Reklamationsrechtes bis zum 15. Mai d. J. schriftlich bei uns anzubringen.

Pulsnik, am 30. April 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Montag, den 10. Mai 1897: Viehmarkt in Bischofswerda.

Vom türkisch-griechischen Krieg.

Ein Krieg ist immer eine ernste und beklagenswerte Sache, die telegraphische Meldung aus Athen aber, in der nachträglich die große „Schlacht bei Mati“ überhaupt in Abrede gestellt und dahin richtig gestellt wird, daß die Griechen das Hafenpanier ergriffen, als sie nur das Groß der türkischen Truppen aus dem Melunapaz debouchieren sahen, fordert wirklich unwillkürlich den Spott heraus! Noch unbegreiflicher erscheint der Zusatz des Telegramms, wonach 10 000 Mann griechischer Truppen unauffindbar sein sollen, d. h. sich auf der Flucht zerstreut haben. Daß sich die griechische Armee tatsächlich, ohne eine wirklich ernste Schlacht aufzunehmen, nach den unbedeutenderen Kämpfen bei Mati nicht, wie griechischerseits behauptet worden war, in guter Ordnung zurückgezogen, sondern

eine panikartige Flucht ergriffen, geht aus dem Berichte eines gewiß nicht griechenfeindlichen Augenzeugen, nämlich des Kriegskorrespondenten des Kopenhagener „Politiken“ hervor. Dieser Berichterstatter meldet seinem Blatte:

„Der Kampf hatte fünf Tage (?) bei Mati gedauert. Am 23. verließ der Kronprinz Turnavos, um nach Larissa zu gehen. Nachmittags 2 Uhr vernahm man starkes Artilleriefeuer. In Larissa selbst hatte man keine Ahnung von der Gefahr und bereitete eine große Kirchenfeier vor. Um 6 Uhr ordnete der Kronprinz, ohne daß die Truppen bis dahin den Grund begriffen, den Rückzug nach Turnavos an. Bei Mati standen damals 12 000 Griechen gegen 12 000 Türken. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung bis die Dunkelheit eintrat. Da näherte sich die griechische Kavallerie von hinten den sich zurückziehenden Infanteriekolonnen. Die griechische Infanterie glaubte, es

wären Türken und feuerte auf die eigene Kavallerie. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung und Panik. Die Finsterniß vergrößerte die Panik. Die Soldaten warfen ihre Waffen weg und stürzten in eiliger Flucht nach Turnavos. Die Soldaten liefen zwischen Weibern und Kindern durch die Straßen Turnavos. Die Offiziere waren machtlos, die Ordnung wieder herzustellen. Alles war in eine große Staubwolke gehüllt. Am schnellsten im Davonlaufen waren die italienischen Freiwilligen. Dieselben warfen Frauen zur Seite und stürzten in den bereitstehenden Zug. Die Bevölkerung, wüthend, feuerte auf die Italiener, welche das Feuer erwiderten. Dem Kronprinzen gelang es schließlich, 4000 Mann zu sammeln, mit denen er nach Pharsala marschirte, wohin auch Oberst Smolenitz, der bei Rebeni stand, beordert wurde. Viele griechische Soldaten sind noch bis Volo geflohen.“